

Uganda kids e.V.

Aufwachsen mit Perspektiven

Ellingen, 16. April 2011

Von Mitte Februar bis Mitte März war ich auf meiner zweiten Reise nach Uganda und ich hatte Gelegenheit viel Neues zu erleben und ganz andere Erfahrungen als beim ersten Mal zu machen. Bei meinem letzten Besuch 2008 war ich die meiste Zeit in Adjumani im Norden Ugandas und immer in Begleitung meiner Eltern und unseres ugandischen Teams vor Ort. Diesmal war ich größtenteils auf mich allein gestellt, besuchte viele neue Orte und lernte andere Leute mit anderen Ansichten kennen.

Die zwei bedeutendsten Gesprächsthemen während meines Aufenthalts waren die Wahlen und die überdurchschnittlich lange und heiße Trockenzeit.

Die Präsidentschaftswahlen fanden wenige Tage nach meiner Ankunft in Uganda statt und mir fielen schnell viele Dinge auf, die auf dieses große Ereignis hindeuteten. Nicht zu übersehen war die Wahlpropaganda: Wahlplakate im europäischen Stil waren überall zu sehen. Auch die Transportwagen, auf deren Ladeflächen laute Musik gespielt und Parolen ausgerufen wurden, konnten schwerlich unbemerkt bleiben. Die meisten der Plakate warben für den amtierenden Präsidenten Yoweri Museveni, der bereits für seine vierte Amtsperiode kandidierte, was in der ursprünglichen Verfassung so eigentlich nicht vorgesehen war. Eine entsprechende Änderung hat Museveni schon vor den letzten Wahlen durchgesetzt.



Mir kam es so vor, als ob Politiker in Uganda eine Art Popstarstatus genießen. Menschen mit gelben T-Shirts, die vorne mit dem Gesicht Musevenis bedruckt waren, sah man überall im Land in Hülle und Fülle. Bei einer öffentlichen Ansprache strömten gelb gekleidete Menschenmengen von überall herbei und

machten ausreichend Gebrauch von Vuvuzelas, Trommeln und Pfeifen.

Auch fielen mir die starken Sicherheitsmaßnahmen auf, die wohl teils wegen des Bombenanschlags während der Weltmeisterschaft so streng gehandhabt wurden, sicher aber auch wegen der bevorstehenden Wahlen. Keine Schule, kein Krankenhaus und keine Bank konnte betreten werden, ohne dass man vorher mit Metalldetektoren durchsucht wurde. Ich wurde sogar kontrolliert als ich in einen Bücherladen und auch, als ich abends in ein Schnellrestaurant gehen wollte.

In der Hauptstadt war Militär und Polizei ständig präsent. Ich erfuhr von mehreren Leuten, dass sie durchaus Angst vor dem Bevorstehenden hatten. Es sei schon vorgekommen, dass in Kampala ganze Stadtviertel innerhalb weniger Minuten in Flammen standen.



Auch alle Schulen in Uganda gaben ihren Schülern während der Wahlen frei und die Internate schickten ihre Schüler sogar für einige Tage nach Hause. Im übrigen war auch die Ugandakids Schule in Adjumani für einige Tage geschlossen. Dies lag jedoch weniger daran, dass man fürchtete den Schülern könne etwas zustoßen, sondern eher weil man den Lehrern die

Gelegenheit geben wollte auch zu wählen. In Uganda kann nur in dem eigenen Heimatort gewählt werden und viele Lehrer unterrichteten, wie bei uns auch, an Schulen, die weiter entfernt von ihrem Daheim liegen.

Für die meisten Leute schien fest zu stehen, dass Museveni wiedergewählt werden würde. Die Frage war nur, wie ruhig das die Masse der Leute aufnehmen würde und mit wie vielen Stimmen er gewinnen würde.

Am Tag der Wahl war ich bereits bei Hilda und Heinz in Adjumani und machte mir wenig Sorgen. Der Tag verlief größtenteils unerwartet ruhig. Im Stadtzentrum standen die Leute Schlange um ihre Stimme abzugeben und wurden anschließend mit einem wasserfesten Stift am Finger markiert um zu zeigen, dass sie schon gewählt hatten. Über das Fernsehen konnte man den ganzen Tag verfolgen, wie viele Stimmen jeder Kandidat in den einzelnen Distrikten bekam. Man erfuhr auch von kleineren Handgemengen und sogar von einigen Schussverletzungen im Osten. Abends wurde es

dann auch in Adjumani noch unruhig. Wir hörten einige Schüsse und Schreie und erfuhren kurz darauf, dass nur in die Luft gefeuert worden war und die Polizei offenbar Tränengas eingesetzt hatte. Der Auslöser hierfür waren wohl Steinwürfe auf den Chef der örtlichen Polizei.

Insgesamt blieb die Lage in Uganda während der Präsidentschaftswahlen zum Glück schon fast unerwartet entspannt.

Die lang anhaltende und heiße Trockenzeit war vor allem im Norden zu spüren. Tagsüber war es oft wärmer als 40 Grad und auch nachts war es selten kälter als 30 Grad.

Die Auswirkungen dieser Hitzeperiode waren auch an der Ugandakids Schule zu spüren. Die anhaltende Wasserknappheit war auch für die Schule nicht ohne Folgen. Heinz transportierte jeden Tag mehrere hundert Liter Wasser von seinem Grundstück, auf dem sein eigener Brunnen ist, bis zur Schule um die Versorgung der Schüler zu gewährleisten.

Ein anderes Problem war der Staub in der Luft. Solaranlagen mussten täglich gereinigt werden, Staub drang durch jede noch so kleine Ritze und machte sich in den Klassenzimmern breit, und beim Autofahren musste man die Fenster geschlossen halten, wenn man einigermaßen sauber bleiben wollte.



„Buschbrände“ fielen mir überall in Uganda auf. Teils wurden diese mit Absicht gelegt um Land zu roden, teilweise entstanden sie aber auch aus Unbedachtheit. Allerdings kam mir nie zu Ohren, dass Menschen bei einem solchen Brand verletzt worden wären.

Die Regierung verbreitete mittels SMS den Rat

Lebensmittel einzukaufen, weil eine lange Trockenzeit bevorstünde.

Im Verlauf meiner Reise lernte ich ein anderes Schulprojekt unter österreichischer Leitung in der Nähe von Kampala kennen. Es war sehr interessant für mich ein anderes Schulprojekt zu sehen und mir fielen viele Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten zu Ugandakids auf. Anders als Ugandakids unterstützt dieser Verein eine bereits bestehende Schule. An dieser Schule sollten die Schüler zusätzlich die Gelegenheit

haben, sich landwirtschaftlich zu betätigen. Wegen der Trockenheit war das zu dieser Zeit schwer möglich. Während meines Aufenthalts dort hatte ich sehr viel Spaß mit den Mitarbeitern und auch sie fanden es sehr interessant zu hören, wie ein anderes Projekt aufgebaut ist. So planten auch sie schnell die Ugandakids Schule zu besuchen.



Roman Neidlein

(Mitglied im erweiterten Vorstand von UgandaKids)

Nachtrag

Präsident Museveni hat die Präsidentschaftswahlen mit einer 2/3 Mehrheit der Stimmen gewonnen. Bürgermeister Jackson Oloya, mit dem wir seit der Gründung von UgandaKids sehr vertrauensvoll und ohne Anflug von Korruption zusammengearbeitet hatten, ist nicht wiedergewählt worden. Die Amtsgeschäfte werden im Mai übergeben. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger.

Die Situation ist zunächst ruhig geblieben. Seit vergangenen Montag gibt es wegen der stark steigenden Preise für Benzin und Lebensmittel und der galoppierenden Inflation in allen größeren Städten Proteste, denen von Seiten der Polizei gewaltsam begegnet wird. In Gulu und Kampala sind bereits Tote und Verletzte zu beklagen.

Die Hitze hat noch bis vor wenigen Tagen angehalten. Inzwischen ist es tagsüber nur noch um die 35° warm. Regen lässt weiter auf sich warten. UgandaKids hat seit wenigen Tagen einen eigenen Brunnen, sodass es wieder Wasser auf der Schule selbst gibt. Mehr dazu auf der Website.

Inzwischen waren sechs Mitarbeiter des österreichischen Projekts in Adjumani und haben sich dort über den Weg von UgandaKids informiert. Hilda und Heinz haben sich sehr über den Besuch gefreut, zumal es in den Norden nicht der kürzeste und unbeschwerlichste Weg ist.